

Zunehmende Gefährdung tamilischer Zivilisten in den südlichen Landesteilen

von Walter Keller

Die Implikationen, die weitere Terroranschläge der LTTE im Großraum von Colombo und ein möglicher militärischer Sieg der tamilischen Guerilla in Jaffna für die in den südlichen Landesteilen lebenden Tamilen haben können, sind derzeit kaum abzusehen.

Schon seit Wochen leben die in Colombo beheimateten Tamilen, mehrere Hunderttausend an der Zahl, in ständiger Panik vor Übergriffen durch sinhalaisische Chauvinisten und Schlägerbanden. Die Ängste sind begründet, kam es doch in jüngster Zeit zu zahlreichen Vorfällen, bei denen Tamilen Opfer von physischen und verbalen Angriffen aufgebracht worden sind. Die Medien des Landes haben darüber nur sporadisch berichtet. Es oblag dem "All Ceylon Hindu Congress", solche rassistisch-begründeten Attacken in einem Memorandum an Präsidentin Kumaratunga und andere führende sinhalaisische Politiker, auch aus den Reihen der Opposition, zu benennen. Da wurden tamilische Fahrgäste in öffentlichen Verkehrsmitteln von anderen Fahrgästen oder dem Schaffner als "Kotiya" (Terroristen) beschimpft, wurden Tamilen erst gar nicht befördert oder zusammengeschlagen, weil sie eine tamilischsprachige Zeitung lasen.

Dem Fall des jungen, achtzehnjährigen Tamilen Mahalingam Gobikrishna widmet der Bericht der Hinduorganisation besondere Aufmerksamkeit. Der Schüler, der in der Nähe von Negombo, einem Küstenort etwa 40 Kilometer nördlich von Colombo, lebt, wurde auf dem Weg zu seiner Schule von einem sinhalaisischen Mob als Tamile identifiziert, erst wüst beschimpft als "einer von denen, die in Colombo die Bomben legen", dann geschlagen und anschließend aus dem fahrenden Zug geworfen. Er trug Verletzungen davon, die ihn aber nicht davon abhielten, doch noch seine Schule, das in Colombo beheimatete 'Hindu College', aufzusuchen. Dort berichtete er seinem Rektor von den Vorfällen. Dieser empfahl, die Polizei zu verständigen. Mahalingam wurde von einem anderen Lehrer zur Polizeiwache in Kollupitiya, einem Stadtteil von Colombo, begleitet. Dort musste er feststellen, daß sich die Polizei gar nicht für das interessierte, was ihm passiert war. Hingegen wurden er und sein Lehrer erst einmal verhört. "Sind Sie aus Jaffna?"

"Was halten Sie denn von den Bomben, die von den 'Tamil Tigers' in Colombo gelegt werden?" usw. Erst gegen Ende nahm ein Beamter die Anzeige Mahalingams entgegen. "So werden wir behandelt", meint ein tamilischer Aktivist einer Menschenrechtsorganisation in Colombo, der ungenannt bleiben möchte. "Der Haß gegen Tamilen nimmt immer weiter zu und wir wissen nicht, was passieren wird, wenn die Regierung Jaffna erneut an die 'Tamil Tigers' verliert", fügt er hinzu. "Gewalt ist vorprogrammiert", meint auch S. Balakrishnan, Mitarbeiter einer anderen nichtstaatlichen Organisation, die sich schon seit Jahren für einen interethnischen Frieden auf der Insel einsetzt. "Ein neues 1983 ist möglich", glaubt der Aktivist, der selber bei den Tamilenprogrammen des Sommers 1983 seinen Vater verloren hat. Damals waren nach einem Anschlag der LTTE 13 sinhalaisische Soldaten im nördlichen Jaffna ums Leben gekommen. Was von der damaligen Regierung unter Präsident Jayawardene als "spontaner Racheakt" an den außerhalb Jaffnas lebenden Tamilen bezeichnet wurde, war tatsächlich ein Pogrom, das von langer Hand geplant war und an dessen Durchführung sogar einige Minister der Regierung des ehemaligen Präsidenten beteiligt waren.

Alle Regierungen seit Jayawardene haben es zwar nicht geschafft, eine friedliche und vor allem politische Lösung des Volksgruppenkonfliktes herbeizuführen. Jedoch konnten sie verhindern, daß es seit 1983 in den mehrheitlich von Sinhalaisen besiedelten Landesteilen, in denen Tamilen oftmals einen relativ hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung haben, zu neuen Tamilenpogromen kam. Und dies trotz zahlreicher Provokationen durch die 'Tamil Tigers' während der vergangenen 17 Jahre.

Davon, daß es angesichts einer zu erwartenden neuen militärischen Niederlage der Streitkräfte in Jaffna auch weiterhin in den südlichen Landesteilen ruhig bleiben wird, kann jedoch nicht ausgegangen werden, obwohl die Kumaratunga-Regierung womöglich alles unternehmen wird, Ausschreitungen gegen Tamilen zu verhindern - schon um aus den Ländern, die ihr noch die Stange halten, keine Kritik zu ernten.

Viele Beobachter glauben, erstmals seit den Ereignissen von 1983 sei als

Reaktion auf die Ereignisse in den nördlichen Landesteilen wieder eine Hatz auf Tamilen möglich. "Wir rechnen mit dem Schlimmsten", meint Balakrishnan und warnt vor einer Situation, in der sich Teile der enttäuschten, weil auf der Jaffna-Halbinsel den 'Tamil Tigers' unterlegenen, Streitkräfte mit sinhalaisisch-chauvinistischen Elementen und Schlägertrupps, die sich für Geld anheuern lassen, zusammen tun, um sich an der tamilischen Zivilbevölkerung für die Demütigungen zu rächen.

Tatsächlich deutet sich eine solche Gefahr schon seit längerer Zeit an. Und daran sind die lokalen Medien nicht ganz unschuldig, weil sie die zahlreichen sinhalaisisch-nationalen Gruppierungen erst bekannt gemacht haben und über ihre mit rassistischen Äußerungen und Haßtiraden gegen die tamilische Minderheit Sri Lankas gespickten Verlautbarungen abdruckten. Es sind Bewegungen wie die 'Nationale Organisation gegen Terrorismus' (NMAT), die schon seit langem Tamilen, die in Colombo leben, auffordern, doch ihren Platz frei zu machen und nach Jaffna zu gehen. Sie seien ja doch nur die verlängerte Speerspitze der LTTE in Colombo und würden alle insgeheim die tamilischen Terroristen unterstützen. Die Gleichung "alle Mitglieder der LTTE sind Tamilen, also sind auch alle Tamilen potentielle Terroristen" wurde flugs ebenso aufgemacht wie die Rechnung, das Leben in Colombo sei deshalb nur so teuer geworden, weil dort so viele Tamilen lebten die bereit seien, jeden Preis zu zahlen.

Seitdem kürzlich Norwegen bekanntgegeben hat, bereit zu sein, zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln, kommt es durch Aktionen der NMAT und anderen Hardlinern auch immer wieder zu Protesten vor der diplomatischen Vertretung Norwegens in Colombo. Norwegische Fahnen werden mit dem Slogan verbrannt, man brauche keine Einmischung durch Dritte. Norwegen sei überdies parteiisch und bekannt dafür, die Sache der Tamilen und der LTTE zu unterstützen. Beweise für solche Anschuldigungen hat man freilich keine - außer der Theorie, in Norwegen lebten ja tamilische Asylbewerber, die die LTTE von dort aus finanziell unterstützten. Stattdessen plädiert der NMAT für eine militärische Endlösung und fordert die Regierung auf, bis zum letzten

Soldaten für die Einheit Sri Lankas kämpfen zu lassen. "Jeder patriotische Sinhalese muß das Vaterland gegen die Versuche der Tamilen verteidigen, eine Teilung der Insel herbeizuführen, hieß es in den letzten Wochen immer wieder bei öffentlichen Veranstaltungen. Die Regierung solle eine allgemeine Mobilmachung beschließen und das Kriegsrecht ausrufen. Diese Forderungen wurden von der Regierung zwischenzeitlich in die Tat umgesetzt.

So hat sich mittlerweile durch einen latent vorhandenen Haß vieler Sinhalesen gegenüber der tamilischen Minder-

heit, den aufpeitschenden Aktionen sinhalesisch-chauvinistischer Organisationen, gesichtsverlustreichen militärischen Niederlagen der sich zu fast ausschließlich aus Sinhalesen zusammensetzenden Streitkräfte und Sprengstoffattentate der 'Tamil Tigers' auf Ziele in Colombo eine höchst brisante Gemengelage entwickelt. "Der Vulkan steht kurz vor dem Ausbruch", meint der Journalist und Analytiker Jeyaraj. "Die anti-tamilischen Ressentiments wachsen immer schneller", glaubt er. Sollte es erneut zu gewalttätigen Ausschreitungen gegen tamilische Zivilisten kommen, nutze dies nur

der LTTE und ihrem ultimativen Ziel der Etablierung eines eigenen Tamilenstaates auf der Insel. "Die Ereignisse von 1983 haben dem Kampf der Tamilen und besonders der LTTE bereits großen Auftrieb gegeben", meint Jeyaraj. Erst danach habe für viele Tamilen der Einsatz für einen unabhängigen Tamilenstaat, verbunden mit einer Unterstützung der LTTE, Bedeutung erhalten. Erneute Unruhen mit Pogromen gegen Tamilen wären dann der "letzte Nagel im Sarg des Einheitsstaates Sri Lanka".

Die LTTE-Organisationsstrukturen aus Sicht der srilankischen Regierung

von Oskar Flück

Am 2. und 3. Mai 2000 hat die regierungsnahe Webseite <http://reality.lanka.com> ein insgesamt zehnteiliges Dokument veröffentlicht, in welchem auf die internationale Organisation und die Waffenbeschaffung der 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) aus Sicht der Regierung von Sri Lanka eingegangen wird. Einzelne Nachrichtenagenturen haben - ohne Quellenkritik - Inhalte dieser Webseite übernommen. Im folgenden Artikel wird die Sichtweise der Regierung über die LTTE-Organisation gekürzt wiedergegeben. Mit dem Zeichen (!) weist der Autor auf brisante Aussagen hin. Kommentare werden ebenfalls in Klammern eingefügt.

Die Dokumentation erschien unter den 'Daily Reports from 'reality' of Sri Lanka' ('reality' ist ein durch Copyright geschützter Name und soll die Realität aus Sicht der srilankischen Regierung wiedergeben). Der Titel lautet im Original: "LTTEs International Organization and Operation - A Preliminary Analysis). Thematisch erfolgt der Einstieg im Mai 1997, als ein Frachter namens 'Stillus Limasull' den zimbabwischen Hafen Beria verließ. An Bord hatte er 32.400 Mörserbomben Kaliber 81 mm. Später stellte sich heraus, daß der Frachter der LTTE gehörte und die Fracht vor Mullaitivu durch kleinere Schiffe von der LTTE entladen wurde. Mit einem Trick gelang es der Rebellenorganisation, den eigentlich für die srilankische Armee bestimmten Munitionstransport mit einem ihrer Frachter durchzuführen.

Anhand dieses Beispiels leitet die Dokumentation über zur internationalen Verflechtung der LTTE, die letztlich deren militärischen Erfolg begründen würde. Es folgt ein Organigramm:

*Führer: Vellupillai Prabhakaran,
Sektion Sea Tigers: geleitet von Soosai,
Sektion Air Tiger: geleitet von Shankar,
Sektion Elitetruppe: geleitet von Balraj (auch 'Charles Anthony Regiment' genannt),
Sektion Suizidkommandos: geleitet von Pottu Amman (auch 'Black Tigers' genannt),
Sektion Geheimdienst: (hochgeheim),
Sektion Politisches Büro: geleitet von Thamir Chevlam, beraten durch Chefideologe Anton Balasingham.*

Hier angegliedert sei das Internationale Sekretariat, geführt von V. Manoharan. Dieses ist vor allem für die internationalen Verflechtungen verantwortlich, wobei auch die oben genannten Sektionen jeweils in ihrem Gebiet auch international arbeiten. Die ausländischen Aktivitäten der LTTE basieren nach 'reality' auf drei Pfeilern:

*Propaganda und Werbung,
Geldbeschaffung (Fundraising),
Waffenbeschaffung und Schifffahrt,
Die Propaganda (bzw. internationale LTTE-Diplomatie).*

Ziel der Propaganda, geführt von V. Manoharan, ist eine wachsende internationale Unterstützung für die Sache der LTTE. Dabei wird 'reality' zufolge dreigleisig argumentiert:

a) Tamilen sind unschuldige Opfer einer sinhalesisch dominierten Regierung, b) die Sri Lanka Tamilen, mit 12,5 Prozent Bevölkerungsanteil sind einer dauernden Diskriminierung und militärischen Unterdrückung ausgesetzt und c) die Tamilen können nie friedlich mit den Sinhalesen in einem gemeinsamen Staat zusammenleben. Deswegen brauche es ein von der LTTE geführtes separates Homeland.

Nach den Informationen der Regierung gibt es für diese Propaganda in 54 Ländern LTTE-Büros. Die wichtigsten davon seien in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Kanada und Australien. Genannt werden namentlich noch Kambodscha, Burma, Südafrika und Botswana. Deckorganisationen, oft unter dem Namen 'Tamil Associations' oder 'Federation', würden versuchen, für die politischen Ziele der LTTE internationale Unterstützung zu mobilisieren. Internationale Organisationen würden mit Propagandaschriften eingedeckt und auf dem Internet sei die LTTE ebenfalls sehr präsent. Die internationale Kampagne würde unter dem Banner 'Peace' geführt. Verschiedene Nichtregierungsorganisationen seien auf die Seite der LTTE gezogen und unterwandert worden, namentlich genannt werden ua.: der 'Weltkirchenrat' (!), die 'Australische Menschenrechtsstiftung', die 'Internationale Menschenrechtsgruppe' (!), die 'Internationale Vereinigung der Journalisten' (!), 'Pax Romana', das 'Internationale Friedensbüro', die 'Internationale Menschenrechtsgesetzgruppe' (!) und das 'Robert F. Kennedy Memorial